

Inhalt

Einleitung — 1

Erster Teil: Medienkultureller Kontext

1 Erinnerungstheoretische Grundlagen — 15

- 1.1 Autobiografisches Gedächtnis und individuelle Erinnerung — 15
 - 1.1.1 Individuelle Gedächtnissysteme — 16
 - 1.1.2 Struktur der individuellen Erinnerung — 17
- 1.2 Gedächtnis und Erinnerung im kulturellen Kontext — 19
 - 1.2.1 Maurice Halbwachs: Das kollektive Gedächtnis — 20
 - 1.2.2 Gedächtnisformen: Kommunikatives, kollektives und kulturelles Gedächtnis — 22
- 1.3 Autobiografische Familienliteratur als Medium der Inszenierung von Erinnerungskämpfen — 25

2 Politische, gesellschaftliche und wissenschaftliche Rahmen der Erinnerunglandschaft in Deutschland — 28

- 2.1 Öffentliche Erinnerungsdiskurse — 28
 - 2.1.1 Kollektives Gedächtnis als umkämpfter Raum: Vergangenheitsbewältigung vs. Eingedenken — 30
 - 2.1.2 Die offizielle Gedenkkultur zwischen Etablierung und Kritik — 34
 - 2.1.2.1 Opferzentrierung und Ritualisierung — 37
 - 2.1.2.2 Erinnerungsabwehr — 39
 - 2.1.3 Die Entwicklung zweier konkurrierender Erinnerungspraktiken — 40
 - 2.1.3.1 Diskurs um Täterschaft — 42
 - 2.1.3.2 Der neue deutsche Opferdiskurs — 44
- 2.2 Familiäre Erinnerungsdiskurse — 48
 - 2.2.1 Familiengedächtnis — 48
 - 2.2.2 Transgenerationalität — 50
- 2.3 Die Zukunft des Erinnerns: Historisierung? — 56
- 2.4 Autobiografische Familienliteratur als sekundäre Zeugenschaft — 60

3 Gattungsspezifische Anmerkungen zum autobiografischen Schreiben — 66

- 3.1 Schnittstellen zwischen Historiografie und Autobiografie — 67

- 3.2 Zum Wesen des autobiografischen Schreibens: Dichtung und Wahrheit — 71
- 3.3 Autobiografisches Schreiben im Spannungsfeld zwischen Repräsentation und Konstruktion — 76
- 3.4 Autobiografisches Schreiben als performatives Handeln — 79
- 3.5 Zwischenfazit und Überleitung zur Werkinterpretation: Autobiografien als poetische Erinnerungsnarrative — 85

Zweiter Teil: Vergleichende Werkanalysen

1 Deutscher Opferdiskurs und Widerspruch zwischen individuellem, familiärem und kollektivem Gedächtnis: Uwe Timms *Am Beispiel meines Bruders* und Dagmar Leupolds *Nach den Kriegen. Roman eines Lebens* — 91

- 1.1 Uwe Timm: *Am Beispiel meines Bruders* — 97
 - 1.1.1 Unverarbeitete Vergangenheit der Familie — 100
 - 1.1.2 Zur Normalität von Schuld am Beispiel der Familienmitglieder — 104
 - 1.1.2.1 Unschuldig schuldig? Die Wahrheit über den Bruder — 104
 - 1.1.2.2 Selbstlegitimation der Tätergeneration — 116
 - 1.1.3 Von der Ambivalenz koexistenter Gedächtnisformation — 118
 - 1.1.4 Erinnern an die Verdrängung von Erinnerungen — 121
 - 1.1.5 Unabschließbarkeit der Geschichte — 124
- 1.2 Dagmar Leupold: *Nach den Kriegen. Roman eines Lebens* — 127
 - 1.2.1 Spaltende Kraft der Familienlegende — 130
 - 1.2.2 Nachkriegsfamilie. Die Gefahr der Alltäglichkeit — 133
 - 1.2.3 Historische Wahrheit über den Vater — 139
 - 1.2.4 Eine Mentalitätsstudie — 147
 - 1.2.5 Umschreibung der Familienlegende — 152
- 1.3 Fazit: Vereinbarkeit von Leid und Schuld — 154

2 Heimat, Tradition und Identität im familiären Chronotopos: Stephan Wackwitz' *Ein unsichtbares Land. Familienroman* und Thomas Medicus' *den Augen meines Großvaters* — 160

- 2.1 Stephan Wackwitz: *Ein unsichtbares Land. Ein Familienroman* — 168
 - 2.1.1 Topografie der Erinnerung — 170
 - 2.1.2 Das Unheimliche als Deutungsrahmen — 174
 - 2.1.3 Im Labyrinth der Traditionen — 181
 - 2.1.3.1 Traditionsstörung — 181

- 2.1.3.2 Tradition des Großvaters — 185
- 2.1.3.3 Wurzel des deutschen Faschismus und Suche nach einer alternativen Tradition — 188
- 2.1.4 Kontinuität der Genealogie — 194
- 2.1.5 Selbsthistorisierung oder Entdifferenzierung der Geschichte? — 198
- 2.1.6 Rückkehr zur Normalität — 202
- 2.2 Thomas Medicus: *In den Augen meines Großvaters* — 206
- 2.2.1 Nachbilder der Landschaft — 209
- 2.2.2 Fotografien als visuelle Gedächtnismedien — 216
- 2.2.3 Reise und Ortsgedächtnis — 225
- 2.2.4 Historie im Spannungsfeld von Fakten und Fiktionen — 227
- 2.2.5 Quellenkritik auf metahistoriografischer Ebene — 232
- 2.3 Fazit: Pluralisierung der Geschichte und Ethik der Erinnerung — 236

3 Von der Schamabwehr zum Dialog: Alexandra Senffts *Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte* und Claudia Brunner/Uwe von Seltmanns *Schweigen die Täter, reden die Enkel* — 241

- 3.1 Alexandra Senfft: *Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte* — 250
 - 3.1.1 Die Hüterin des Familiengedächtnisses — 252
 - 3.1.2 Der Mythos vom guten Nazi — 254
 - 3.1.3 Trauer und Melancholie — 259
 - 3.1.4 Krypta als familiäre Angelegenheit — 262
 - 3.1.5 Die ‚Geschichte in uns‘ erkennen — 267
- 3.2 Claudia Brunner und Uwe von Seltmann: *Schweigen die Täter, reden die Enkel* — 268
 - 3.2.1 Claudia Brunner: *Phantomschmerzen* — 270
 - 3.2.1.1 Vom Privaten in die Öffentlichkeit — 271
 - 3.2.1.2 Persönliche Verbindungen zur Geschichte herstellen — 272
 - 3.2.1.3 Zwischen Familienloyalität und Aufklärung — 275
 - 3.2.1.4 Von der Verheimlichung zur Veröffentlichung — 276
 - 3.2.2 Uwe von Seltmann: „*Er war ein großer Charmeur ...*“ — 278
 - 3.2.2.1 Die Macht der kollektiven Identität — 278
 - 3.2.2.2 Hindernisreiche Erkundungsprozesse — 281
 - 3.2.2.3 Familientradition — 283
 - 3.2.2.4 Versöhnung durch die Konfrontation mit Scham — 285
- 3.3 Fazit: Erinnerung als ständige Arbeit an der eigenen Identität — 286

Schlussbetrachtung — 288

X — Inhalt

Literaturverzeichnis — 300

Primärliteratur — **300**

Sekundärliteratur — **300**

Sonstiges — **319**

Personenverzeichnis — 321